

Sven Giegold

Sprecher, Attac-AG Steuerflucht & Steuerpolitik

Anleitung zur Steuerflucht:

Wie Vermögende und Konzerne sich arm rechnen.

Die Globalisierung und Europäisierung der Wirtschaft, und insbesondere der Finanzmärkte, hat zu einem beispiellosen Angriff auf die Steuersysteme von Industrie- wie Entwicklungsländern geführt.

Unter dem Druck des internationalen Steuerwettbewerbs und der Ausbreitung krimineller Steuerflucht werden die nationalen Steuersysteme immer ungerechter. Für wichtige öffentliche Ausgaben fehlt das Geld.

Wie funktioniert das?

Da sind zunächst wohlhabende Privatpersonen. Sie möchten auf ihre Zinsen, Dividenden, Spekulationsgewinne, usw. keine Steuern zahlen. Im Gegensatz zu Empfängern von Lohneinkünften haben sie einen einfachen Ausweg: Sie eröffnen ein Konto in einer Steueroase. Dorthin überweisen sie, geschützt vom deutschen Bankgeheimnis, ihr Kapital oder bringen es persönlich dorthin.

Weltweit gibt es etwa 60 Steueroasen. Also Kleinstaaten oder von anderen Staaten abhängige Territorien, die auf Kapitaleinkünfte keine Steuern erheben und durch ein strenges Bankgeheimnis geschützt sind.

Nach Schätzungen des Bundesfinanzministeriums haben unsere MitbürgerInnen alleine nach Luxemburg, Liechtenstein und in die Schweiz 450-550 Mrd. Euro gebracht.

Umgekehrt liegen in Deutschland nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich etwa 1.000 Mrd. US Dollar an ausländischem Kapital. Vieles davon vermutlich genauso wenig versteuert, wie deutsches Kapital jenseits unserer Grenzen.

Theoretisch müssen im Ausland erzielte Zinsen und Dividenden natürlich hier versteuert werden, wenn die Besitzer ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Das ist jedoch die große Ausnahme! Steuerflucht ist illegal. Aber das deutsche Bankgeheimnis schützt die Steuerflüchtlinge. Jährlicher Verlust: mindestens 14 Mrd. €.

Es geht jedoch nicht nur um Privatpersonen, sondern auch um transnationale Unternehmen. In der Regel verfügen diese Unternehmen über ein weites Netz von Tochterfirmen. Innerhalb dieses Netzes ergeben sich zahllose Möglichkeiten zur Vermeidung von Steuern.

Da werden zwischen Tochterfirmen überhöhte oder künstlich niedrige Rechnungen gestellt, um steuerpflichtige Gewinne von einem Land ins andere zu verschieben.

Da werden Handelsgesellschaften in Niedrigsteuerländern gegründet. Da gibt es zwar keine Produktion von Waren oder Dienstleistungen, aber sie erzielen Gewinne indem sie Rechnungen für Leistungen stellen, die anderswo erzeugt wurden.

Da werden aus Niedrigsteuerländern konzernintern Kredite vergeben, um über die dann fälligen Zinsen Gewinne ins Ausland zu verlagern.

Alleine auf den winzigen Bermuda Inseln gibt es 1.600 Versicherungsgesellschaften. Viele von ihnen dienen ausschließlich dem Zweck via überhöhte Versicherungsgebühren Gewinne ins steuerfreie Ausland zu verlagern.

Über 3 Millionen Firmen sind in den Steueroasen der Welt registriert. Sie dienen sowohl der Geldwäsche als auch der Steuervermeidung.

Diese Methoden funktionieren alle, ohne dass die Firmen irgendeine Produktion verlagern müssten. Es handelt sich um „kreative Buchhaltung“.

Darüber hinaus stehen transnationalen Konzernen in den Entwicklungs- und Schwellenländern 900 Sonderwirtschaftszonen offen, in denen meist ohne Steuerpflichten zu Niedriglöhnen produziert wird.

Über all dies gibt es keine Transparenz. In Deutschland müssen Unternehmen nicht einmal veröffentlichen, in welchem Staat sie wie viele Steuern bezahlen - oder besser nicht bezahlen. Geschweige denn ihr undurchschaubares Geflecht von Tochterfirmen veröffentlichen.

Viele der Steuerpraktiken der Unternehmen sind legal, viele sind es nicht. Wenn Steuerprüfer etwas finden, wird fast immer lediglich eine Nachzahlung fällig. Während Kleinkriminelle regelmäßig ins Gefängnis wandern, bleibt Wirtschafts- und Steuerkriminalität in vielfacher Millionenhöhe durchweg unbestraft. Organisiert wird das ganze von einer großen „Steuervermeidungsindustrie“ mit so klangvollen Namen wie KPMG, deloitte & touche, accenture. Alle deutschen Großbanken haben zahlreiche Filialen in Steueroasen, sogar die öffentlichen Sparkassen sind mit von der Partie und organisieren Steuerflucht.

Wie viel Steuereinnahmen durch den Steuerklau internationaler Unternehmen jährlich dadurch verloren gehen, lässt sich nicht seriös schätzen. Es geht mit Sicherheit um zweistellige Milliardenbeträge.

Erst kürzlich schätzte der schleswig-holsteinische Finanzminister Ralf Stegner den gesamten Steuerbetrug auf 80 Mrd. € jährlich. Dabei sind die legalen, wenn auch nicht unbedingt legitimen, Steuervermeidungspraktiken der Unternehmen noch gar nicht

eingerechnet.

Was macht nun die Politik gegen diese Entwicklungen? Statt entschieden gegen private Steuerflucht und unternehmerische Steuervermeidung vorzugehen, ist eine absurde steuerliche Abwärtsspirale im Gange. Die Steuersätze auf Unternehmensgewinne sinken international. In Europa gibt es im gemeinsamen Markt zwar für die äußere Beschaffenheit von Tafeläpfeln gemeinsame Standards jedoch nicht für die Besteuerung von Unternehmensgewinnen. Im Gegenteil die EU-Kommission hält den intensiven Steuerwettbewerb grundsätzlich für eine gute Sache. Gegen die Hinterziehung von Steuern auf Zinseinkünfte wurden zwar nach 10 Jahren Verhandlung Maßnahmen beschlossen. Diesen stimmten aber Länder wie Luxemburg nur zu, weil von vorn herein klar ist, dass sie in den zentralen Punkten unwirksam sind.

Diese Probleme – Steuerflucht von Privatpersonen, Steuervermeidung von Unternehmen, Steuerwettbewerb der Staaten - betreffen Industrieländer wie Entwicklungsländer. Nach einer Schätzung der britischen Entwicklungsorganisation OXFAM verlieren Entwicklungsländer jährlich mindestens 50 Mrd. Dollar durch Steuerflucht und internationalen Steuerwettbewerb.

Wenn dieser Sumpf trockengelegt werden könnte, wäre allein damit die Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele für 2015 zu finanzieren. Dazu gehören: Die Halbierung der absoluten Armut, die Halbierung der Zahl der Hungernden, Schulausbildung für alle Kinder, die Verbreitung von AIDS aufzuhalten.

In den Industrieländern sind die direkten Einnahmeverluste der öffentlichen Kassen durch Steuerflucht und Steuerwettbewerb nur die Spitze des Eisbergs. Langfristig viel schlimmer ist, wie auf diese Weise das Vertrauen in den Sozialstaat untergraben wird. Wenn die Reichen, Vermögenden und Großunternehmen immer weniger Steuern zahlen,

wieso soll ich es dann noch tun? Auf diese Weise wirkt der internationale Steuerwettbewerb als Rammbock für einen neoliberalen Umbau der Gesellschaft. Wie anders wären massive Einschnitte ins soziale Netz einerseits bei gleichzeitig massiven Anhäufen großer Vermögen und Steuergeschenken für Unternehmen, Wohlhabende und Gutverdienende andererseits zu erklären?

Die Frage der internationalen Steuergerechtigkeit hat eine zentrale strategische Bedeutung in der Auseinandersetzung um die Zukunft des Sozialstaates. Deshalb müssen alle progressiven Kräfte alles daran setzen, diesen Hebel in der Hand neoliberaler Interessensgruppen zu zerbrechen!

Wir werden nur Erfolg haben, wenn wir gemeinsam und international handeln. Deshalb stellen wir heute das Internationale Netzwerk Steuergerechtigkeit der deutschen Öffentlichkeit vor.

Das gleiche Engagement mit dem die Bundesregierung einst die unseligen Maastricht-Kriterien durchgeboxt hat, erwarten wir nun bei der Beendigung der Steuerkonkurrenz und Steuerflucht.

Dabei geht es nicht um Peanuts!

Dabei geht es um die finanziellen und legitimatorischen Voraussetzungen für unseren Sozialstaat!

Dabei geht es um die Aufbringung der Gelder für die Bekämpfung der Armut in Entwicklungsländern!